



# Gärtner-Zeitung

Gewerkschaftliche Zeitschrift des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins  
(Sitz Berlin) und des Verbandes der Gärtner Österreichs (Sitz Wien)

Erscheint vierzehntäglich Sonnabends

Schriftleitung und

Versand:

Berlin S 42, Luisenufer 1  
Fernruf: Moritzplatz 3725

Bezugsbedingungen: Vierteljährl. durch die Post 3 M.,  
unter Streifband 3.50 M.

Das „Gärtner-Fachblatt“ wird während der Kriegszeit nicht herausgegeben; sein Anzeigenteil erscheint in dieser Zeit in der „Allgemeinen Deutschen Gärtner-Zeitung“. — Anzeigen-Bedingungen: Die in der letzten Spalte der Nonpareillezeile 30 Pfennig. Bei Wiederholungen Ermäßigung. Alleinige Anzeigen-Aannahme: Josef Wichterich, Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig, Borestraße, 6.

## Das halte fest mit deinem ganzen Herzen!

Eindringlicher, als es die beste Agitationsrede könnte, zeigte eine Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuß Oldenburg II wie notwendig und wichtig für jeden Arbeiter die Zugehörigkeit zur Gewerkschaft ist. Vor diesem Ausschuß ist am 13. Juni eine Beschwerde eines Schlossers gegen die Gute-Hoffnungs-Hütte zu Ahlhorn wegen Verweigerung des Abkehrscheins verhandelt worden. Der Schlosser hatte einen Stundenlohn von 88 Pf. und konnte in Köln 1 Mk. bekommen. Außerdem war er in Köln bei seiner Familie. Der Vertreter der Firma führte demgegenüber aus, daß sie sehr wichtige Arbeiten hätten. Der Beschwerdeführer sei direkt zu dieser Arbeit kommandiert. Ersatz sei überhaupt nicht zu bekommen, während zu der Arbeit des Kölner Betriebes viel leichter Arbeiter zu erhalten seien. Außerdem sei der Beschwerdeführer ein guter Arbeiter und die Hütte wolle ihm noch 2 Pf. zulegen. Was dann noch fehle, spare er, da er in Ahlhorn billige Verpflegung beim Werk habe, die ihm selbst in Köln trotz Zusammenlebens mit seiner Familie teurer kommen würde. Letzteres bestritt der Schlosser ganz entschieden. Er habe Kriegstraumung gemacht, jetzt gehe alles für Lebensunterhalt des getrennten Haushalts drauf, er müsse Möbel haben. Jetzt könne er sich nichts anschaffen oder erübrigen, und wenn der Krieg vorbei wäre, säße er vor dem Nichts. Nun haben die Maurer in Ahlhorn einen Stundenlohn von 99 Pf. und ein erheblicher Teil derselben hat noch einige Pfennige mehr. Ein Arbeitgeberbeisitzer machte daher der Hütte den Vorschlag, dem Beschwerdeführer 1 Mk. Stundenlohn zu geben. Der Vertreter der Hütte lehnte das mit größter Energie ab, da doch auch die Vorarbeiter nur 95 Pf. bekämen. Der Vorsitzende sagte dann, die Maurer hätten doch 1 Mk. Stundenlohn, lernten nur 3 Jahre, während die Schlosser sogar 4 Jahre lernten. In schärfster Tonart erwiderte der Vertreter der Hütte:

„Das ist gar kein Vergleich, meine Herren. Die Maurer sind organisiert und haben dadurch ihre Tarife mit den Löhnen, unsere Schlosser sind nicht organisiert und können darum auch solche Löhne nicht haben.“

Vorsitzender: „Organisiert oder nicht organisiert hat doch damit nichts zu tun.“

Vertreter der Hütte: „Jawohl, wären die Maurer nicht so organisiert, hätten sie auch diese Löhne nicht.“

Aus formellen Gründen konnte das Urteil noch nicht gefällt werden. Worauf es hier aber ankommt, ist der zutreffende Ausspruch des Unternehmervertreters, den sich jeder Arbeiter recht klar vor Augen führen sollte!

Denselben Beweis liefert eine Anzeige in Nr. 77. Jahrgang 1916 der „Süddeutschen Tabakzeitung“ folgenden Inhalts:

„Verkaufe größere, der Neuzeit entsprechende, vollbesetzte und überall beschäftigte Zigarrenfabrik. Guter Stamm, weibliche, nicht organisierte, billige Arbeitskräfte.“

Nicht organisiert, also billig! Das ist für die Unternehmer selbstverständlich. Leider haben die Arbeiter noch nicht überall diesen Zusammenhang erkannt. Sonst dürfte es längst keinen unorganisierten Arbeiter und keine den Gewerkschaften fernstehende Arbeiterin mehr geben.

Diese beiden Äußerungen verdienen millionenfach gedruckt, eingerahmt und als Haussegen jedem Arbeitnehmer ins Schlafzimmer gehängt, damit es jeden Tag das erste ist, was ihm ins Auge fällt, bis alle gelernt und erkannt haben: Vereinigt werden auch die Schwachen mächtig.

In erster Linie ist diese Erkenntnis in den Kreisen unserer Kollegen nötig, in denen auch der Krieg mit seinen Nöten und Entbehrungen keine merkliche Änderung in die alte Gleichgültigkeit der Gemüter gebracht hat.

## Kriegsbeschädigte und Gewerkschaften.

II.

Ein besonderer Programmpunkt der Kriegsbeschädigtenvereinigung ist die Bildung von „Arbeitsgenossenschaften für Heimarbeiter“. Blinde und andere schwer Beschädigte, die als Bürstenbinder, Stuhl- und Korbflechter oder sonstige Heimarbeiter ausgebildet wurden und die neue Erwerbstätigkeit nunmehr selbständig betreiben, sollen bei der Beschaffung von Rohmaterialien unterstützt werden, wie auch bei der Auffindung von Absatzquellen, und zwar in der Weise, daß kriegsbeschädigte Kaufleute oder andere federgewandte Kameraden die notwendigen Schreibereien unentgeltlich für sie besorgen. Bedarf es dafür einer besonderen Vereinigung? Die für Privatkundschaft arbeitenden Kleinhandwerker lassen sich ihre Rohmaterialien vom Lager holen oder schicken; was nicht telefonisch erledigt werden kann, das wird persönlich oder schriftlich von den Angehörigen besorgt, ohne erst den gelegentlichen Besuch eines Kameraden abzuwarten. Befinden sich an einem Orte mehrere solcher Heimarbeiter der gleichen Branche, so daß sie sich genossenschaftlich vereinigen können, dann haben wir in unsern Konsumvereinen die gegebenen Absatzquellen. Die in einem Arbeitsverhältnis stehenden Heimarbeiter aber müssen die Mitgliedschaft in ihrer gewerkschaftlichen Organisation fortsetzen, oder aber der für sie zuständigen Organisation beitreten, um ihre Berufsinteressen in jeder Weise gewahrt zu wissen. Die einzelne Berufsorganisation kann dies natürlich weit wirksamer, als es einer Organisation der Kriegsbeschädigten für die Arbeiter und Angestellten der verschiedensten Berufe beim besten Willen möglich sein würde. Bei dieser Gelegenheit seien die weniger sattelfesten kriegsbeschädigten Gewerkschaftsmitglieder auf den Nachteil hingewiesen, der ihnen aus der Preisgabe ihrer Mitgliedschaft erwächst. Bauen sie auf all die Versprechungen, die ihnen die Kriegsbeschädigtenvereinigung macht, dann können sie leicht zu dem Glauben verleitet werden, durch den Anschluß an diese bei einem Monatsbeitrag von 50 Pf. ihre Interessen voll auf gewahrt zu sehen. Unterlassen sie es deshalb, ihre Mitgliedschaft im Verbandsverbande fortzusetzen, so bereben sie sich damit aller bisher erworbenen Rechte, auf die sie auch beim Übertritt zu einer andern gewerkschaftlichen Organisation, die für ihre neue Erwerbstätigkeit zuständig ist, Anspruch haben. Kommen sie hinterher zur Einsicht, daß die Zugehörigkeit zur Kriegsbeschädigtenorganisation ihnen nichts bieten kann, sondern der Anschluß an ihren Verband nach wie vor notwendig ist, dann können ihnen die infolge der früheren Mitgliedschaft erworbenen Rechte nicht mehr eingeräumt werden.

Die Hilfe für kranke Kriegsbeschädigte, die ebenfalls als Aufgabe der Sonderorganisation bezeichnet wurde, kann diese ebensowenig direkt leisten, wie die Gewerkschaften es tun könnten. Es kann sich da lediglich um gelegentliche Besuche handeln und um etwaige Vermittlung der notwendigen Hilfeleistungen. Die Familienangehörigen der Kranken aber werden in den wenigsten Fällen darauf warten können, bis ein Beauftragter vom Kriegsbeschädigtenverein Zeit hat, einen Besuch zu machen. Sie werden selber bemüht sein, die nötige Hilfe zu schaffen und, soweit es notwendig ist, sich hierzu Auskunft zu holen oder Beschwerde zu führen, wozu ihnen das Geschäftszimmer des Verbandes oder des Arbeitersekretärs offensteht. Auch zur Gesundheitspflege der Kriegsbeschädigten, die einen weiteren Programmpunkt der Vereinigungen bildet, bedarf es solcher nicht. Was dazu notwendig ist, wie zum Beispiel die öffentlichen Schwimmbäder den Amputierten zu bestimmten Stunden ausschließlich zur Verfügung zu stellen, kann ohne Sonderorganisation geschehen. Schließlich will der Kriegsbeschädigtenverband noch sogenannte Landabteilungen schaffen. Soweit der beabsichtigte Zweck, den Mitgliedern bei der Pachtung eines Stückchens Kartoffel- und Gemüselandes und dem Bedarf zu dessen Bestellung und Bearbeitung behilflich zu sein, nicht innerhalb der zahlreichen bestehenden Vereine und gemeinnützigen Vereinigungen erreicht werden kann, steht auch hier der Förderung billiger Anforderungen durch die Vertrauensmänner der Arbeiter- und Angestelltenschaft in den Gemeindevertretungen nichts im Wege.

Weiter ist die Einrichtung eines Unterstützungsfonds beabsichtigt. Der Ansammlung eines solchen durch Heranziehung weiterer Kreise stehen die behördlichen Schwierigkeiten im Wege, während sich aus Mitgliederbeiträgen ein nennenswerter Fonds im Verhältnis zu den Ansprüchen nicht schaffen läßt, ohne die Mitglieder allzu sehr zu belasten. Jedenfalls steht dieser Fonds einstweilen erst auf dem Programm als ein Werbemittel für den Verband. Ohne die gute Absicht seiner Gründer anzuzweifeln, muß doch gesagt werden, daß es von ihren Plänen ein weiter Weg ist bis zu ihrer Verwirklichung. Alle die Einrichtungen, die hier erst geschaffen werden sollen, haben die kriegsbeschädigten Gewerkschaftsmitglieder bereits in ihren Organisationen zur Verfügung. Kurzum, eine wirtschaftliche Sonderorganisation von Kriegsbeschädigten ist ebenso überflüssig, wie die gewerkschaftliche Organisation für die noch irgend erwerbstätigen Kriegsbeschädigten notwendig ist. Suchen die Kriegsbeschädigten ihre Interessen durch Sondervereinigungen zu vertreten, so laufen sie Gefahr, daß ihre Anforderungen als einseitig, übertrieben und unberechtigt abgewiesen werden. Anders, wenn sie ihre Berufsorganisation mit der Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen Interessen betrauen. Hier hat ihre Stimme von vornherein ein ganz anderes Gewicht und findet leichter den nötigen Widerhall. Und wenn die Verhältnisse es mit sich bringen, daß die Gesamtheit der Arbeiter- und Angestelltenorganisationen gemeinsam für die Erfüllung der berechtigten Forderungen der Kriegsbeschädigten eintreten muß, dann ist der Erfolg ein ungleich größerer und nachhaltiger, als ihn ein Delegiertentag der Kriegsbeschädigtenvereinigungen erzielen könnte.

Die Kriegsbeschädigten sollen und müssen selber mitwirken an der Wahrnehmung ihrer besonderen Interessen, ohne daß sie sich dabei auf sich allein verlassen und die Mitwirkung ihrer gesamten Berufsgenossen ausschlagen dürfen. Sie können es in einer Sonderorganisation nicht allen Parteien recht machen, ohne es schließlich mit allen zu verderben. Sie müssen sich auf ihre bisherigen Organisationen stützen, die in jeder Weise bereit und bemüht sind, sich ihrer kriegsbeschädigten Mitglieder gehörig anzunehmen. Aber auch für die Gewerkschaftskartelle wird es selbstverständlich sein, die ihnen auf dem Gebiete der Kriegsbeschädigtenfürsorge erwachsenden Aufgaben nach besten Kräften zu erfüllen.

## Die deutschen Gewerkschaften im Weltkriege.

Der Verlag für Sozialwissenschaft in Berlin hat mit der Herausgabe einer „Sozialwissenschaftlichen Bibliothek“ begonnen, von der uns der erste Band in einem Buch Paul Umbreits über „Die deutschen Gewerkschaften im Weltkriege“, 122 Seiten, Preis gebunden 2 Mk., kartoniert 1,50 Mk. Zu beziehen durch den Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H., Berlin, vorliegt. Uns dünkt die Behandlung gerade dieses Stoffes als ein höchst glücklicher Griff, da die Gewerkschaften während des Krieges eine Bedeutung im öffentlichen Leben erlangt haben, die weite Kreise geradezu zwingt, sich mit den gewerkschaftlichen Bestrebungen bekanntzumachen. Überall zeigt sich ein lebhaftes Interesse für die Gewerkschaften, ihre Geschichte und Entwicklung,

ihre Einrichtungen und Errungenschaften. Universitäten und Seminare ersuchen sie um Überlassung statistischen Materials, Militärs, die mit Gewerkschaftsvertretern in der Kriegswirtschaft und KriegsFürsorge zusammenarbeiten, möchten sich über die Gewerkschaften unterrichten, Volkswirte und Politiker verlangen Auskünfte, und die Tagespresse bringt Aufsätze aus Gewerkschaftskreisen. Selbst das neutrale Ausland hat Pressevertreter nach Deutschland entsandt, um zugleich mit der deutschen KriegsFürsorge und Kriegswirtschaft auch das deutsche Gewerkschaftswesen zu studieren.

Der Verfasser des vorliegenden Buches, Paul Umbreit, scheint uns für die Behandlung dieses Wissensgebietes besonders geeignet zu sein. Seit drei Jahrzehnten inmitten des deutschen Gewerkschaftslebens stehend, leitet er seit 17 Jahren das Zentralorgan der Gewerkschaften, das „Correspondenzblatt der Generalkommission“, als Redakteur. Durch diese Stellung in der Zentrale aller Gewerkschaften ist er besonders befähigt, eine zuverlässige Schilderung der Kriegsarbeit der deutschen Gewerkschaften zu bieten.

Das vorliegende Buch gibt eine knappe Schilderung der Gewerkschaften vor dem Kriege, ihrer Entwicklung und Zusammenhänge, ihrer Einrichtungen, Kämpfe und Errungenschaften. Daran schließt sich eine Darstellung der Wirkungen des Krieges auf das Gewerkschaftsleben und der Tätigkeit der Gewerkschaften im Weltkriege: In der Fürsorge für die Kriegerfamilien, in der Arbeitslosenfürsorge, in der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge, in der Lebensmittelversorgung und in der Kriegswirtschaft. Weitere Abschnitte schildern die Sozialpolitik im Kriege, die Mitarbeit der Gewerkschaften bei der Gestaltung und Durchführung des Hilfsdienstgesetzes und das Zusammenwirken aller Gewerkschaften und Angestelltenverbände.

Von besonderem Interesse ist heute für Politiker das Kapitel über den sozialistischen Parteistreit und die Gewerkschaften. Zum Schluß wird der Aufgabenkreis der Gewerkschaften nach dem Kriege näher umschrieben und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Arbeiterschaft ihren Organisationen nach dem Kriege die Treue wahrhaft, damit diese imstande sind, ihre Aufgaben zu erfüllen.

Umbreit verhehlt nicht, daß die Gewerkschaften großen wirtschaftlichen Kämpfen entgegengehen, und daß sie, treu ihrer ganzen Vergangenheit, diese Kämpfe mit aller Kraft aufnehmen werden, falls das Unternehmertum sich nicht zu friedlicher Verständigung bereit findet. Ebenso werden sie für soziale Reformen, gesetzliche Sicherung der Arbeiterrechte und volle Anerkennung der Gleichberechtigung der Arbeiterklasse kämpfen.

Es ist ein ebenso inhalt- wie reiches Buch, das uns geboten wird. Wir hoffen daher, daß es sich sowohl bei der Arbeiterschaft als in außenstehenden Kreisen, die sich für die neuere bedeutsame Entwicklung des Gewerkschaftslebens interessieren, großer Nachfrage erfreuen wird.

## Nachrichten von unsern Mitgliedern im Felde.

Gau Hamburg: Willi Seifert laut Feldpostangabe vermißt. O. Maue liegt verwundet in einem Kriegslazarett. A. Sondermann liegt verwundet im Res. Lazarett Bad Sulza in Thüringen. Wilhelm Nievers liegt verwundet in Res. Lazarett Bethesda in Duisburg. Kollege Liebau ist laut Feldpostangabe verwundet. Hopmann, Bremen, zum Unteroffizier befördert.

Gau Düsseldorf: Rieß, Solingen, zweimal durch Granatsplitter verwundet, wieder bei der Truppe. Jerwin, Hamm, verwundet, linkes Knie. Kaczmarek, Solingen, durch Gewehrscuß am Kopf verwundet, liegt Res.-Lazarett Lahr (Baden). Lehrerseminar, Saal 18.

Gau München: Abele, Ulm, verwundet beide Oberschenkel, liegt Cöln-Ehrenfeld, Israelitisches Asyl, Ottostr. 85.

Gau Berlin: Dockhorn, Neukölln, befindet sich wegen Nierenentzündung in einem Lazarett in Berlin. Pukall, Neukölln, liegt im Bayr. Feld-Lazarett 23, Deutsche Feldpost 835. Nehls, Stadtgärtnerei Berlin, verwundet. Käbel, Zeuthen, ist in englische Gefangenschaft geraten.

Das Eisene Kreuz erhielten: Flashar, Berlin; Kedrowsky, Berlin-Lankwitz; Vogt, Stadtgärtnerei Berlin; Ortner, Berlin-Seehof; Graul, Danzig; Heid, Leipzig; Freund, Einzelmitglied Gau Berlin; Röbler, Essen, ebenfalls die hessische Tapferkeitsmedaille; Meyer, Weimar; Haniel, Hagen gleichzeitig zum Unteroffizier befördert; Rieger, Stuttgart, erhielt auch die württembergische Verdienstmedaille; Laux; Driescher, Ebermann, beide aus Dresden; H. Teutschbein, Spandau; Engel, Frießmann, Barschow, H. Abner, Wilhelm Nievers, alle aus dem Gau Hamburg. Konst. Sulik, Gau Düsseldorf, erhielt das Bulgar. Tapferkeitskreuz.

### Heimat.

Als ich auszog, da sann ich auf Ehre und Kränze und Ruhm,  
 und nun geht all mein Sehnen nach deinem Heiligtum,  
 nach deinem Heiligtum, das mich grüßt aus eines Domes  
 umdüsterter Pracht,  
 aus eines Städtleins stillen Gassen, aus eines Dorfes einsamer  
 aus eines Laubes Rauschen, eines Vogels Sang, Nacht,  
 einer Mutter Lied, einer Glocke hellem Klang;  
 all mein Sehnen ist wie ohne End ein Band  
 nach dir, Muttererde, nach dir, Heimatland!

(Aus der „Jugend“, Nr. 15 vom April 1917.) Otto Stückrath.

## Rundschau

### Rezept gegen kinderfeindliche Hausbesitzer.

In der niederschlesischen Industriestadt Waldenburg hatte ein Familienvater mit seinem Hauswirt einen Streit wegen einer gesundheitsschädlichen Wohnung, die er auf Grund eines ärztlichen Gutachtens sofort räumen durfte. Eine im 3. Stockwerk liegende gesunde Wohnung wurde dem Mieter deshalb versagt, weil für diese Wohnungen nur Familien ohne Kinder in Frage kamen. Diese Angelegenheit wurde in unserem dortigen Parteiblatt besprochen, und auf Grund dieser Lektüre hat darauf der erste Bürgermeister der Stadt dem kinderfeindlichen Hauswirt folgendes Schreiben zugehen lassen:

Verwaltung der städtischen Sparkasse.

Waldenburg (Schl.), 6. Mai 1917.

Aus einem Artikel in der „Schlesischen Bergwacht“ ersehen wir, daß Sie die Wohnungen im dritten Stockwerk ihres Hauses nur an Familien ohne Kinder vermieten. Darin würde eine Schädigung des Allgemeinwohls liegen, die in der jetzigen Zeit, wo die heranwachsende Jugend den kostbarsten Schatz unseres Volkes bildet, doppelt zu verurteilen sein würde. Mit Rücksicht darauf, daß Sie auf Ihr Grundstück von uns eine Hypothek erhalten haben, fordern wir Sie auf, uns binnen einer Woche die Erklärung abzugeben, daß Sie die Wohnungen in Ihrem Hause an jeden ordentlichen Mieter abgeben, gleichgültig, ob und wieviel Kinder er hat.

gez. Dr. Erdmann, Erster Bürgermeister.

Wir wünschten, daß dieselbe Energie gegen alle Gartenbesitzer, die kinderlose Gärtner suchen, angewandt würde.

## Bekanntmachungen

### 35. Quittung über Beiträge zum Kriegs-Notfonds.

Mit den Abrechnungen des 3. Vierteljahres 1916 eingesandt:  
 Hamburg: Dickmann 5 Mk. Hannover: Heine 5 Mk.,  
 Starke 3 Mk. Remscheid: 4,50 Mk. Breslau: Kahlert  
 a. d. Felde 5 Mk. Dresden: A. Langer 0,60 Mk., Ebermann  
 1 Mk. Berlin: Duivenvoorde, Schlachtensee 1,50 Mk., Hardel  
 3 Mk., Schrader 2 Mk., Panteroth 1 Mk., Runge 3 Mk., Erfurth 2  
 Mk., Ogarek 2 Mk., Schulz 1 Mk.

Mit den Abrechnungen des 4. Vierteljahres 1916:

Gau Düsseldorf: v. Münchow a. d. F. 3 Mk., H. Pfennig  
 a. d. F. 5 Mk., H. Lück, a. d. F. 1 Mk. Berlin: Stiemed, Fahrneh-  
 men 4,40 Mk., Bernhardt, Lankwitz 10 Mk., Yström, Marienfelde  
 2 Mk., Plaß, Tangermünde 1 Mk. Arbeitsnachweis 3Mk., K.  
 Wagner 4 Mk. Aus dem Felde: Haese 2 Mk., F. Schulz 10 Mk.,  
 P. Rick 3 Mk., P. Pöhlend 3 Mk., A. Kröning 5 Mk.

Mit den Abrechnungen des I. Vierteljahres 1917:

Hamburg: Grandel a. d. F. 5 Mk. Berlin: a. d. F. P. Wolf  
 2 Mk., Eitner 5 Mk., Orleke 5 Mk., Laubrinus 5 Mk., Will 4 Mk.,  
 Bodendorf 2 Mk.

Bei der Hauptkasse gingen ein: Staiber, Ludwigshafen 5 Mk.,  
 Kohlhammer, Ludwigsh. 3 Mk., Reh, Nikolasse 3 Mk., Kolb, Wilh-  
 hafan 1 Mk., Kupitz, Leipzig 10 Mk., Barthelmann, Kissingen 2 Mk.,  
 Krieg, Münster 1 Mk., Domscheit 2 Mk., Gleitsmann 2 Mk., Ku-  
 pitz, Leipzig 5 Mk., sämtliche aus dem Felde.

zusammen: 165,50 Mk.

Vorher quittiert: 7066,08 Mk.

Gesamtsumme: 7231,58 Mk.

Berlin, 27. Juni 1917.

### Gedenktafel

Ihr unsere im Kriege gefallenen Mitglieder.

Karl Heinz,

Mitglied in Berlin-Grünwald, gefallen im April d. J.

Heise,

Gau Düsseldorf, ist gefallen.

Franz Mechtel,

Gau Düsseldorf, ist gefallen.

G. Schröder,

geb. 23. 3. 1893 in Wismar, eingetr. 8. 3. 1914 in Hamburg-Osdorf, ist im Juli 1915 gefallen.

EHRE IHREM ANDENKEN!

## Anzeigenteil

# Brombeerblätter Erdbeerblätter

Johannisbeerblätter, Waldmeisterblätter,  
 kaufe laufend jedes Quantum getrocknet.  
 Offerte mit Preisangabe pro Zentner erbittet

deutsche Honig-Werke, Michendorf i. Mark.

Erbitte Angebote in

**Idelbeeren,  
 Stachel- und  
 Johannisbeeren,  
 wie Erdbeeren**

(Ware) zu d. festiges, Höchstpr.  
 terei Kloster, Urtschaft  
 Schmallenberg, Fernruf Nr. 39.

**Kaufe  
 rschen, Stachel-  
 d Johannisbeeren**

Offerten an  
 ABmann, Magdeburg,  
 Tischlerkrugstr. 1.

Suche jeden Posten

## Gypsophila

fl. pl. und Statice zu kaufen.  
**Richard Felsch,**  
 Berlin SW.,  
 Markthalle II.

## Himbeer- Erdbeer- Brombeer- Blätter

getrocknet, kauft Ryster, Berlin S.O. 33, Eisenbahnstr. 8.

Patentamtlich geschützter verstellbarer

### Sie-Steck-Reihen-Rechen.

Einmal durch das Gartenland gezogen, erhält man eine beliebige Zahl gleichtiefe u. -breite Reihen zur Aufnahme des Samens und der Stecklinge. Größte Vorteile durch Ersparnis an Samen und Zeit. Reichster Ertrag. Bequemste Bearbeitung. Der Rechen, ganz aus Eisen und Metall ist unverwüßlich. Der Preis von 8 Mark p. Stück macht sich durch seine Vorteile schnellstens vielfach bezahlt. Näheres durch Prospekt. Versand: **Karl Müller**, Maschinenfabrik, Bretten (Baden).



### Frühbeefenster

500 Stück 100/150 cm groß.  
 500 Stück 94/156 cm groß,  
 ohne Glas, gegen Kasse sofort abzugeben.  
**Max Sohr**, Fensterfabrik  
 Chemnitz, Seb.-Bachstr. 4.



### Weisse und farbige Kranzblumen I I

jede Blume mind. 5 cm groß,  
 3000 Stück nur M. 12.— franko.  
 Blumenhandlung **P. Braun v. Pretze**,  
 Dresden, Scheffelstraße.

## Fritz Gerber, Berlin

Centralmarkthalle 1a Fernspr.: Amt Königstadt 8411

kauft und übernimmt in Kommission alle Sorten

## Obst und Gemüse

Sofortige Abrechnung und Kasse. Ia. Referenzen.

Suche für einen Kommunal-Verband jeden Posten Frühgemüse

Spargel, Rhabarber, Obst, Heidelbeeren, Kirschen

zu kaufen. — Schließe Lieferungsverträge zu Tagespreisen ab.

Emballagen werden gestellt. **Georg Heinig**, Zschopau (Sachsen).

Ersuche um Zusendung von

### Katalogen u. Zeitschriften.

**Hertgen,**

Schloßgärtnererei Borslinghausen.

### Präz. - Samenwaage,

500g, geeicht, mit Ständer 25 Mk.

### Dezimal-Wagen

**P. Ziegler**, Wagenfabrik, Bautzen, Tel. 431.

### Aelteren Treiblieder

hat in großen Posten abzugeben

### Handels-Gärtnerei

**Alt-Ranft**

bei Freienwalde, Oder.

### Runde Versandkörbe

ca. 50-60 Pfd. fassend, à Stck. Mk. 2,20 ab hier per Nachn.

**Albert Hallmann**, Korbwarenfabr., Langensilz 151 (Bez. Liegnitz).

Wer teilt mir sämtliche Adressen von  
**Obst- und Gemüschändlern**  
im Königreich Sachsen mit?  
**Georg Heinig, Zschopau (Sachsen).**

heilt Baumkrebs  
Berta  
Krebs-Wachs  
vertreibt die Blutlaus

Alleiniger Fabrikant:  
**Franz Emil Berta, Fulda.**  
Wachwaren- und Kerzenfabrik.

**ZEUGNIS:** Das von Ihnen bezogene Krebswachs (Baumwachs) hat sich hervorragend bewährt und kann ich dasselbe bestens empfehlen. Von Blutlaus befallene kranke Bäume sind nach Behandlung mit diesem Wachs jetzt nach zwei Jahren noch frei vom lästigsten aller Obstbaumfende. (gez.): S., Stadtgärtner, Fulda.

**„Sackaufhalter“**  
System Toller, empfiehlt preisw.  
**E. G. Meyer,**  
Inhaber: **P. Kranitzki,**  
Stelp i. P.

Haben Sie einen Garten?  
Zur gewinnbringend. Ausnutzung d.  
Obsterte müssen Sie das Büchlein  
**Die Bereitung des Obstweines**  
a. Beeren-Stein- u. Kernobst haben!  
Preis nur 50 Pfg. (Porto 10 Pfg.)  
**M. Hartmann-Schroeder,**  
Berlin N 113 v.

**B**este, ertragreichste Erd-  
beerpflanzen durch:  
beerenanlagen Wolf,  
Eusheim a. B., Bodenstr. 106.

**Vogelschutz!** Doppelreflex-Spie-  
gel 12 St. Mk. 1,-  
Carbid-Knalldose Mk. 2,-  
**Pa. Schwaeser, Berlin-Friedenau,**  
Ringstr. 36. Postsch. Berlin 16543.

**5000 Rollen Krepp-Papier**  
5 Kilo-Postkollo, 25 Rollen, Farben  
sort n. u. Wahl, 4 M. frk. Nachn.  
**Messe, Dresden-A., Scheffelstr.**

**Neue Sackaufhalter**  
aus Eisen massiv für alle Sack-  
größen, verstellbar, sind zum  
Friedenspreis abzugeben. Bei  
heutigem Arbeitermangel große  
Ersparnis an Arbeitskraft.  
**Hermann Haberbusch,**  
Konstanz.

**Deutscher Kraftdünger**  
ca. 2-3 Proz. Kali, 2-3 Proz. Phos-  
phor, 5-6 Proz. Stickstoff liefert  
preiswert **P. Sabel, Dünger-**  
fabrik, Neersen, Ruhl.

Frische und gesunde  
**Wald-**  
**Efeublätter**  
liefert zu billigen Preisen  
**Christian Rau,**  
Frommern a. d. Elach,  
O.-A. Balingen, Würtbg.  
Mustersendung steht jederzeit  
kostenlos zu.

**la. Düngerkalk**  
Kunstdünger, Poudrette  
**Alphons Stoffels,**  
Duisburg 13.

**Laden**  
zwei große Schaufenster,  
Berlin, Wilmersdorferstr. 67,  
sehr gutgehendes Blumenge-  
schäft seit Jahren, zum 1.  
Oktober cr. zu vermieten.

**Lindenbast**  
1 kg 5 M.  
**Kokosfaser - Baumbänder,**  
dick u. mittel. 1 kg 6 M., 5 kg 29 M.  
**Tabakstaub**  
50 kg 12 M., offerieren  
**Gebrüder Velten,**  
Mannheim S. 1. 6.

**Schädlings-töd**  
beseitigt radikal  
**Blutlaus, Mehltau,**  
alle Schädlinge an Pflanzen und Tieren.  
Zahlreiche Anerkennungen.  
**Paul Sohnholz, Chem. Fabrik**  
Hamburg 26, Hammersteindamm 62, cg

Meine eingefriedigten  
**3 Gartenparzellen**  
von 1/2, 2 und 4 Morgen in  
Bernau bei Berlin will ich billig  
verkaufen. Der große Garten,  
1910 mit Obstbäumen angepflanzt,  
besitzt Laube, Keller usw. Ge-  
eignet für Kriegsinvaliden oder  
pens. Beamten pp.  
**H. Otto, Schneldemühl,**  
Blumenstraße 12.

Flottgehende  
**Friedhofs-**  
**gärtnerei**  
mit Hausgrundstück und Ge-  
wächshaus in Bremen-Schwach-  
hausen, Jahresumsatz 18-20 000  
Mk., ist unter günstigsten Bedin-  
gungen durch mich zu verkaufen.  
Forderung 445 000 Mk.  
**H. Klockgötter, Bremen, Säge-**  
straße 49.

**Drucksachen**  
aller Art fertigt sofort an  
**Carl Hansen, Berlin N. 4.**

## Gärtnerei- Verpachtung.

Altersh. u. wegen Zurückziehung  
vom Geschäft beabsichtige ich,  
meine seit 36 Jahren mit nach-  
weislich bestem Erfolg betriebene,  
in bester Lage am Kurpark, zwei  
Minuten vom Bahnhof gelegene

## Gärtnerei

auf längere Jahre zu verpachten.  
Größe 12000 qm mit Schnittrosen-  
und Staudenbeständen, Blumen-  
geschäft, Wohnung, Stallung, Ge-  
wächsh., Frühbeetf., Wasserleit.,  
Gas, elektr. Licht vorhanden.  
Konkurrenz gering. Landschaft  
gesucht. Pachtpreis nach Wert  
des Objektes sehr gering. Ein-  
sichtnahme erwünscht.

**H. Mohnsam, Bad Kissinger.**

Tüchtiger, zuverlässiger, mili-  
tärfreier  
**Gärtner,**  
(auch Kriegsbeschädigter) für  
meinen etwa 3 Morgen großen  
Zier-, Obst- und Gemüsegarten  
zum Eintritt per 1. August 1917  
gesucht. Wohnung kann nicht  
gestellt werden. Angebote mit  
Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u.  
kurzem Lebenslauf erbeten an  
**Heinrich Schirmer, Kommerzienrat,**  
Gießen.

**Zum baldigen Antritt**  
suche einen tüchtigen, zuver-  
lässigen  
**Gehilfen**  
für gemischte Kulturen. Zeug-  
nisabschriften und Gehaltsan-  
sprüche erbitet  
**G. Hollstein, Bunzlau i. Schlesien.**

**Gesucht**  
zum 15. Juli, spätestens 1. August  
**Obergärtner,**  
verheiratet, militärf., dessen Frau  
im Hause oder Garten mitarbeitet.  
Meldungen mit Gehaltsan-  
sprüchen und Angabe der Fa-  
milienverhältnisse erbeten an  
**Hans Weidman,**  
**Mettetalch (Mosel) b. Coblenz.**

Wir möchten eine aus-  
gebildete **Gärtnerin**  
zur Bearbeitung unseres  
Gartens anstellen u. bitten  
um Meldungen im Diako-  
nisenhaus, Lutherstift,  
Frankfurt a. O.

**Fleißiger**  
**Gehilfe**  
findet Stellung. Antritt 15. Juli  
oder 1. August. Gefl. Angebote  
mit Angabe der Gehaltsansprü-  
che an  
**Buchers Gärtnerei,**  
Torgau.

Suche  
**Gärtner**  
für Villa, Wannsee-Berlin.  
Schriftl. Off. mit Gehaltsanspr.  
und Alter **Wilhelm Buhmann,**  
Wannsee, Kleine Seestr. 9.

**Selbsttätiges, kostenreies Wasserpumpen**  
durch **Herkules-Stahlwindturbine.**  
Sie ersetzt Benzol-, Benzin- und  
Heißluftmaschinen, Leute und Pferde.  
Bei Anfragen bitten anzugeben:  
Tageswasserbedarf, Förderhöhe, vor-  
aussichtliche Turbinen-Gestellhöhe.  
**Vereinigte Windturbinenwerke,**  
Dresden - A. 36.



## Gartenverpachtung.

Der in Dirschau belegene, dem evangelischen St. Georg-Hospital  
gehörige Garten, etwa 56 ar groß, nebst Gewächshaus und kleiner  
Wohnung soll vom 1. Oktober 1917 ab anderweit verpachtet werden.  
Die Verpachtungsbedingungen können im Gemeindehaus,  
Georg-Kirchplatz Nr. 6 - Geschäftszimmer Nr. 2 eingesehen werden.  
- Auf Wunsch werden dieselben auch zugesandt.  
Bewerber, welche den Garten zu pachten wünschen, wollen  
Angebote recht bald an den unterzeichneten Vorstand richten.  
Dirschau, den 27. Juni 1917.  
**Der Vorstand des Ev. St. Georg-Hospitals.**

## Handelsgärtnerei

bei Berlin, insbesondere **Gurken- und Tomaten-**  
**freiberei** in neuerbauten Gewächshäusern, guter Absatz,  
besonderer Umstände halber bald günstig an Fachmann  
zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten an  
**Antelmann, Alt-Ranft b. Freienwalde a. Oder.**

## Gemüse-Gärtnerin od. ländliche Frau.

Für meine kleine dörfliche Besorgung, 3/4  
Stunden Bahnfahrt von Berlin, suche ich eine  
tüchtige, in allen landwirtschaftlichen und gärt-  
nerischen Arbeiten erfahrene einfache, gesunde  
weibliche Kraft, die keine Arbeit scheut. Diese  
muß das Haus meistens allein bewohnen, den  
Garten mit örtlicher Hilfe für Gemüse be-  
wirtschaften, Geflügel versorgen und Ziege  
melken. Vollständig selbständige Stellung,  
da meine Wohnung meistens in Berlin.  
Würde auch Mutter und Kind nehmen.  
Bewerbungen mit ausführlichen Angaben und  
Zeugnisse unter **J. V. 14769** befördert  
**Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für ein herrschaftliches Landgut in der  
Gegend von Limburg wird ein lediger aus-  
gelernter

## Gärtner

gesucht. Derselbe muß im Gemüse- und  
Obstbau erfahren sein und gute Empfehlungen  
besitzen.  
Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an  
**Alfred Teves, Frankfurt a. M.**  
Fleschstraße 23-27.

**Gärtner**  
verheiratet, für größeres Land-  
haus mit großem Gemüse- und  
Obstgarten auf sofort od. spä-  
testens zum 1. Oktober gesucht.  
Frau muß das Landhaus in Ord-  
nung halten und bei Anwesen-  
heit der Herrschaft Bedienung  
übernehmen.  
Angebote an **Rheinhold,**  
Hannover, Herrenstraße 10.

**Sämtliche Fachbücher**  
zu Originalpreisen liefert  
**Andreas Voß,**  
Voßianthus-Verlag.  
Berlin SW 57, Potsdamerstr. 67